

## Drei kurze Überlegungen zu der Serie make up's von Margarethe Haberl

Marc Ries

1

Zu sehen ist: Ein Gehäuse. Eine Vorrichtung. Keine Bilder, dafür Objekte, an der Wand. Je zwei Teile, ein Gehäuse, eine Glasscheibe. Eine Mechanik, ein optisches Werkzeug. Ein Gehäuse ist eine Form, die ein Innen herstellt, die etwas umwölbt, also eine Ausdehnung *in sich* praktiziert. Ein Gehäuse enthält etwas: Während ein Bild etwas vorstellen lässt, stellt ein Gehäuse etwas *in sich*, verbirgt also und trennt. Die Form ist zugleich Behälter, Enthaltendes und möglicherweise auch Enthaltenes. Das, was sie enthält, ist zunächst eine Mechanik der Fortbewegung. Diese Mechanik dient dem Transport einer Glasscheibe, einer Oberfläche als dem zweiten Teilelement des Objekts. Form und Fläche, Gehäuse und Bild.

2

Die Gehäuse der Serie make up's zeigen ihre Außenseite als eine Art farbige Wand oder Decke mit Stützen. Das im Gehäuse angelegte zweite Teilelement, die Glasfläche, sieht man, da sie – je nach Variante – auf beiden Seiten des Gehäuses verschieden lang hervortritt. Zugleich bleibt ein großer Teil der Scheibe im Inneren des Gehäuses verborgen. Je nach Lichtverhältnissen spiegelt das Glas Reflexionen von einem Außerhalb, verfertigt also Spiegelbilder – was passiert mit diesen Bildern im Inneren der Form? Das Bild ist in die Form übergegangen. Die Form, das Gehäuse, enthält nunmehr die Bilder als sich selbst. Bleiben die Spiegelungen aus, ist das Glas eigentümlich in sich gekehrt, beinahe wie ausgelöscht, inaktiv. Fläche nur für sich.

3

Ein wenig wird der Eindruck vermittelt, dass diese Objekte die Nachfolge der Bilder insofern angetreten haben, als sie zum einen die Flüchtigkeit von Bildlichkeit betonen, den Verzicht auf stabile Träger anzeigen – ein Spiegelbild ist Erscheinung eines radikal fragilen Raumzeitausschnittes. Zum anderen praktizieren sie eine Verstellung, indem der Rahmen sich soweit vergrößert hat, sich umwölbindend zur Decke ausdehnt, dass er nunmehr als Gehäuse die Bilder verstellt, sie in sich birgt, sie eigentlich zum Schweigen bringt. Dennoch vermögen die monochrom, in matten Farben schimmernden Flächen wie eine Außenhaut zu wirken, die sozusagen in Eigenregie das Leben der Bilder lenkt, sie zeigt oder eben nicht zeigt. Vielleicht ein Grund, dieses *Organon* für eine *Welt als Bild* bei sich installieren zu wollen?